



**Stadt
Lucern**

Stadtrat

Antwort

auf die

Interpellation

Nr. 96 2012/2016

von Reto Kessler namens der FDP-Fraktion und
Markus Mächler namens der CVP-Fraktion

vom 1. Juli 2013

(StB 883 vom 20. November 2013)

Fairer Wettbewerb bei Planungsleistungen

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation wie folgt:

Die Hochschule Luzern - Musik plant ein neues Schulgebäude am Standort Südpol in Kriens. Im vorgelagerten Investorenwettbewerb hat sich die Luzerner Pensionskasse für die Erstellung und Finanzierung des Neubaus qualifiziert. In der Folge verkaufte die Stadt Luzern das Grundstück 2790, Kriens an die Luzerner Pensionskasse. Im Kaufvertrag unter Ziffer 14 wurde festgehalten, dass die Käuferschaft sich verpflichtet, ein „qualifiziertes Planungsverfahren zu realisieren und einen Wettbewerb gemäss anerkannten Normen durchzuführen“.

Die Luzerner Pensionskasse hat im April 2013 einen anonymen Projektwettbewerb für Generalplanerteams ausgeschrieben. In diesem Verfahren liess sich die Stadt Luzern als Verkäuferin des Grundstücks und Besitzerin der Nachbarparzelle durch Friederike Pfromm, Chefin Immobilien Stadt Luzern, im Preisgericht vertreten.

Im Programm ist unter Ziffer 2.4 erörtert: „Das Verfahren untersteht nicht dem öffentlichen Beschaffungswesen. Es lehnt sich an die Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe SIA 142, Ausgabe 2009, an. Im vorliegenden Programm sind die Inhalte der Art. 17 [Gesamtpreisumme beim Wettbewerb] und 27 [Ansprüche aus Wettbewerben] der Ordnung SIA 142 abweichend geregelt. Die Verfahrensart ist ein selektives Verfahren mit vorgängig offen ausgeschriebener Präqualifikation und dem anschliessenden anonymen Projektwettbewerb für Generalplanerteams. Anhand der eingereichten Unterlagen und der Anwendung der Auswahlkriterien werden 6–8 Bewerberteams zum anonymen Projektwettbewerb eingeladen.“

Zu 1.:

Wie beurteilt der Stadtrat die Kritik des SIA am Wettbewerbsverfahren der Luzerner Pensionskasse? Hat die Vertreterin der Stadt, Friederike Pfromm, oder eine andere der involvierten Personen (z. B. aus der PK-Kommission) versucht, die vom SIA bereits im Vorfeld geäusserte Kritik am Verfahren zu berücksichtigen? Hat der Stadtrat aufgrund der massiven Vorwürfe des SIA einen Rückzug der Leiterin Immobilien aus dem Preisgericht erwogen?

Der Stadtrat teilt die Kritik des SIA. Frau Pfromm hat den städtischen Standpunkt in der Jury und gegenüber der Wettbewerbsleitung klar zum Ausdruck gebracht. Jedoch erachteten die Hochschule Luzern und die Luzerner Pensionskasse das Verfahren zu jedem Zeitpunkt als fair. Auf die Kritik des SIA reagierten sie mit einer Öffnung des Verhandlungsspielraums bei den definierten Honoraren für Bauingenieure, die bis zum Bauende gesichert sind. Trotz dieser

Öffnung zogen sich alle acht angemeldeten Bauingenieure solidarisch aus dem Wettbewerb zurück. Gleichwohl führten die Hochschule Luzern und die Luzerner Pensionskasse das Verfahren weiter, u. a. auch auf Empfehlung des Preisgerichts: Inwiefern die Generalplanerteams einen Bauingenieur zugezogen haben, würden sie bei der Namensöffnung des Siegerteams feststellen, so ihre Haltung, und dies entsprechend bei der Evaluation eines Bauingenieurbüros berücksichtigen. Aus Sicht der Stadt Luzern kann nach dem Rückzug der Bauingenieure das Verfahrensziel, ein geeignetes Generalplanerteam aus Gesamtleitung, Architektur, Raumakustik, Projektmanagement/Bauökonomie, Bauingenieurwesen, Gebäudetechnik, Landschaftsarchitektur und Bauphysik auszuwählen, nicht mehr erreicht werden. Die Abwesenheit einer für diese Bauaufgabe notwendig erachteten Fachdisziplin bedeutet eine Reduktion des Qualitätsstandards und ein Risiko für die weitere Bearbeitung des Projekts. Frau Pfromm zog sich daher als Vertretung der Stadt Luzern aus dem Verfahren zurück. Da es im Interesse der Stadt Luzern liegt, das Bauvorhaben der Hochschule Luzern unterstützend zu begleiten und sich der SIA und die Ausloberin zwischenzeitlich zum Verfahren zielführend ausgesprochen haben, soll Patricia Hirschi, Portfoliomanagerin der DA Immobilien, als Expertin ohne Stimmrecht Einsitz in die Jury nehmen. Die Ausloberin begrüsst diesen Vorschlag.

Zu 2.:

Ist der Stadtrat bereit, bei eigenen Wettbewerbsverfahren auch in Zukunft die Vorgaben der Ordnung SIA 142 zu beachten und damit einen fairen Wettbewerb unter den Planern zu gewährleisten?

Der Stadtrat achtet bei eigenen Wettbewerbsverfahren bereits heute darauf, seine Verfahren SIA-konform durchzuführen und lässt seine Programme auch durch die Kommission für Wettbewerbe und Studienaufträge SIA 142/143 prüfen.

Zu 3.:

Wie kann der Stadtrat in Zukunft sicherstellen, dass bei privat organisierten, jedoch vom Stadtrat gestützt auf Art. 1 Abs. 3 BZO verlangten, qualitätssichernden Konkurrenzverfahren, ein fairer Wettbewerb durchgeführt wird?

Der Stadtrat wird bei privat organisierten Verfahren stärker darauf hinwirken, eine Prüfung des Programms durch die Kommission für Wettbewerbe und Studienaufträge SIA 142/143 vornehmen zu lassen.

Zu 4.:

Ist der Stadtrat bereit, in Zukunft Mitarbeitende aus dem Preisgericht zurückzuziehen, wenn die Voraussetzungen für ein faires Verfahren, wie vorliegend, offensichtlich nicht gegeben sind?

Der Stadtrat wird Mitarbeitende aus Preisgerichten zurückziehen, wenn die Voraussetzungen für ein faires und qualitätssicherndes Verfahren nicht gegeben sind.

Zu 5.:

Ist der Stadtrat bereit, in Zukunft beim Verkauf oder bei der Abgabe von städtischem Bauland im Baurecht von den Vertragspartnern zu verlangen, dass Konkurrenzverfahren unter fairen Bedingungen, z. B. auf Basis der Ordnung SIA 142 durchgeführt werden müssen?

Das bisherige Vorgehen, wie es beispielsweise im Kaufvertrag des vorliegenden Falls dargelegt wurde, erachtet der Stadtrat als ausreichend.

Stadtrat von Luzern

